INFORMATIONEN DES DRK RETTUNGSDIENSTES MITTELHESSEN

Kreuz und Quer

Deutsches Rotes Kreuz

NR. 54 JUNI 2018

Der nächste Schritt im Fuhrparkwechsel: neue Notarzteinsatzfahrzeuge

In den Landkreisen Marburg-Biedenkopf, Gießen und Vogelsberg werden seit Mitte Mai sukzessive insgesamt zehn neue Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF) in Dienst gestellt. Ein erstes NEF war bereits vorab in Dienst gegangen. Ende Juli sollen zunächst fünf neue Mehrzweckfahrzeuge (MZF) als Prototypen geliefert werden, die über ein neues Innenraumkonzept verfügen, das Ergonomie und Sicherheit in den Vordergrund stellt und von den Mitarbeitenden getestet werden soll. Voraussichtlich Ende September folgen fünf Mercedes-Sprinter, und im Oktober werden fünf neue Intensivtransportwagen erwartet. Neue Inkubatoren für neonatologische Intensivtransporte gehen bereits jetzt in Dienst.

[Mehr auf den Seiten 4–5]

Ein Teil der neuen NEF-Flotte im TLI, wo die Fahrzeuge eingerüstet wurden.

Rettungswache Alsfeld nach Überflutung wieder in Betrieb

Am 8. Juni wütete ein Unwetter in Alsfeld, das große Schäden anrichtete – davon war auch die Rettungswache Alsfeld betroffen. Sie wurde so stark überschwemmt, dass der Dienstbetrieb dort vorübergehend nicht möglich war. Dank eines großen Hilfseinsatzes mit über 100 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern konnte die Wache jedoch bereits am nächsten Tag wieder in Betrieb gehen. Bei der Überschwemmung wurde auch das Zentrallager für die Wachenversorgung im Vogelsbergkreis zerstört. Darum wurde mit kürzestem Vorlauf die Belieferung der Wachen von der Marburger Logistik übernommen.

[Mehr auf Seite 3]

Ehrenamtliche Helfer beim Beseitigen der Schäden.

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Hauptaufgabe liegt zur Zeit darin, die Strukturen in allen Gesellschaften unseres jungen Konzerns zu vereinheitlichen. So haben wir z. B. den Umstieg auf die neue Norm zum Anlass genommen, das Qualitätsmanagement im Vogelsberg an unser System anzugliedern. RDE soll folgen.

Auch in Sachen Qualifizierung gelingt es uns, bewährte Angebote in die Fläche zu bringen. Sehr gefreut habe ich mich, wie positiv die Durchführung der Jahres-Fortbildung durch unser Simulationszentrum bei den Kolleginnen und Kollegen im Vogelsberg aufgenommen wurde. Grund zur Freude geben uns auch unsere neuen Bereichsleiter im Vogelsberg, die zum 1. Juni ihre Aufgaben übernommen haben. Informationen zu unseren neuen Notarzteinsatzfahrzeugen, der weiteren Planung und zu den neuen Inkubatoren für unsere neonatologischen Intensivtransporte finden Sie in unserem Themenschwerpunkt.

Ganz wichtig und für uns großartig: Wir haben jetzt Planungssicherheit in allen vier Landkreisen! Im April wurden wir gemeinsam mit der JUH mit der Durchführung des Rettungsdienstes im Vogelsberg bis 2026 beauftragt. Das macht den Weg frei für zielführende, gemeinsame Projekte zur Weiterentwicklung des Rettungsdienstes. Wir bedanken uns für das in uns gesetzte Vertrauen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Landkreisen und den Johannitern!

Ihr
Markus Müller

Beauftragung macht den Weg frei für Entwicklung

Im Vogelsbergkreis wurden Ende April die Konzessionsverträge für die Durchführung des Rettungsdienstes unterzeichnet. Mit der Erbringung rettungsdienstlicher Leistungen beauftragt wurden der DRK Rettungsdienst Mittelhessen und erstmalig auch der Johanniter Regionalverband Mittelhessen, der zum 1. Oktober die Rettungswachen Nieder-Ohmen und Ulrichstein (künftig Ilbeshausen) übernehmen wird.

Der Beauftragungszeitraum beginnt am 1. Oktober 2018 und endet am 30. September 2026. Als Konzessionsgeber hat der Vogelsbergkreis die Möglichkeit, den Vertrag zu verlängern.

Durch die Beauftragung ist nunmehr die notwendige Planungssicherheit für die Weiterentwicklung des Rettungsdienstes entstanden. Gemeinsam mit dem Landkreis soll die rettungsdienstliche Infrastruktur weiter entwickelt werden. Wachenverlegungen und -neubauten sind notwendig. Zudem eröffnet der Vertrag auch die Möglichkeit, für einen Evaluierungszeitraum Notfallkrankenwagen einzusetzen, die ausschließlich mit Rettungssanitätern besetzt werden.

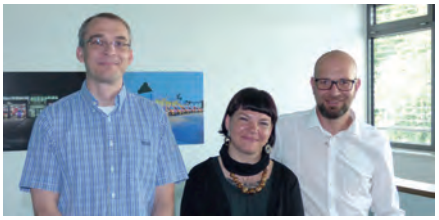
V.l.n.r.: Marco Schulte Lünzum (JUH Regionalverband Mittelhessen), Manfred Görig (Landrat) und Markus Müller (DRK Rettungsdienst Mittelhessen)

Beim DRK Rettungsdienst Mittelhessen im Vogelsbergkreis wurde bereits vor einigen Monaten ein Erneuerungsprogramm für die Rettungswachen gestartet. Ziel ist, die Arbeits- und Ausrückebedingungen an allen Wachenstandorten zu verbessern und den Mitarbeitenden gute Aufenthaltsmöglichkeiten zu bieten.

Eine besondere Bedeutung wird zukünftig den Rettungswachen Alsfeld, Lauterbach und Schotten zukommen. Der DRK Rettungsdienst im Vogelsbergkreis wird künftig in drei Wachenbereichen organisiert, denen die Mitarbeitenden fest zugeordnet werden. Jeder Bereich beinhaltet eine Hauptwache und mehrere Außenwachen. Mit dem Aufbau der Bereiche geht auch der Aufbau der Führungsebene „Bereichsleiter" einher. Die Bereichsleiter nehmen bereits ihre Arbeit auf, um eine umfassende Personalführung und -betreuung zu gewährleisten.

Bereichsleiter starten im Vogelsberg

Zum 1. Juni 2018 haben Christina Krug, Thomas Traud und Carel Schmidt die herausfordernde, neue Aufgabe als Bereichsleitungen übernommen. Christina Krug ist Bereichsleiterin für Lauterbach, Carel Schmidt übernimmt Schotten und Thomas Traud ist in Alsfeld tätig. Die Mitarbeitenden werden den Wachenbereichen fest zugeordnet. Die Aufgaben der Bereichsleitungen umfassen das Führen der Mitarbeitenden, die Überwachung der Rettungswachen-Infrastruktur und die Förderung der Mitarbeiter-Entwicklung. Darüber hinaus sind Bereichsleiter die Ansprechpartner für Probleme und Ideen von Kolleginnen und Kollegen aus dem Einsatzdienst.



V.l.n.r.: Carel Schmidt, Christina Krug und Thomas Traud

Positive Resonanz für Jahresfortbildung

Im April hat die Jahresfortbildung für die Mitarbeitenden im Vogelsbergkreis begonnen, und zwar erstmals unter Federführung des Marburger DRK Bildungszentrums. Mit seinem Simulationszentrum führt es bereits seit Jahren die Fortbildungen für die Rettungsdienste in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Gießen durch.

Das bewährte Konzept wurde nun auf den Vogelsbergkreis übertragen. „Unser Ziel ist es, konzernweit vergleichbare Standards zu schaffen – sei es bei den Wachenstandorten, den Fahrzeugen oder bei der Qualifikation der Mitarbeitenden. Die jährliche Pflicht-Fortbildung mit ihrer abschließenden Zertifizierung ist hier ein wichtiger Baustein, den wir zeitnah umsetzen konnten."

Von April bis Dezember finden insgesamt zwölf Wochenveranstaltungen statt, die sich an Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Rettungssanitäter richten.

Die Evaluation der ersten Kurse zeigt, dass das Angebot überaus gut angenommen wird. „So wie Fortbildung sein soll. Die Dozenten verfügen über einen sehr guten Kenntnisstand," schreibt ein Teilnehmer. Und ein anderer vermerkt: „Die Fortbildung war sehr gut strukturiert und aufgebaut. Alle Dozenten haben die Themen gut verständlich rübergebracht. Guter Mix an Praxis- und Theorieteilen." Auch in den andern Rückmeldungen zum Kurs finden sich Begriffe wie „respektvoll", „interessant", „kollegial" und „sehr interessante Themenwahl".

Das Programm setzt sich zusammen aus Theorie- und Praxiseinheiten. Beim Szenariotraining kommt Simulationstechnik zum Einsatz, in denen Fallbeispiele praktisch bearbeitet werden können. Das sorgt für einen besonders hohen Lerneffekt und kam in den bisher gelaufenen Kursen sehr gut an.

Einen Tag nach Überflutung wieder in Betrieb: Rettungswache Alsfeld

Bei einem Unwetter, das am Freitag, dem 8. Juni in Alsfeld große Schäden anrichtete, war auch die DRK Rettungswache betroffen. Die Räumlichkeiten wurden teilweise überschwemmt, so dass die Wache vorübergehend unbrauchbar wurde. Das Untergeschoss stand komplett unter Wasser, dabei wurden auch Fäkalien eingeschwemmt. Die Bestände des dort untergebrachten Zentrallagers für die Wachenversorgung im Vogelsbergkreis wurden zerstört. Neben medizinischem Verbrauchsmaterial waren auch Medizingeräte betroffen. Die Spinde der Mitarbeitenden waren ebenfalls betroffen, Einsatzbekleidung und Schuhe wurden durchnässt. Auch die Fahrzeughalle stand unter Wasser, glücklicherweise entstanden jedoch keine Schäden an den Einsatzfahrzeugen. Die Wachräume blieben vom Wasser verschont. Alles in allem entstand ein immenser Schaden für das DRK. Trotzdem ging die Wache bereits am Samstag wieder in Betrieb.

Bereits kurze Zeit nach dem Eintreten des Wassers begann ein umfassender Hilfseinsatz, der sich über das gesamte Wochenende erstreckte und an dem über 100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer beteiligt waren. Am Freitagabend wurde zunächst das Wasser abgepumpt. Noch in der Nacht lief die Beseitigung der Schäden an. Die diensthabenden Einsatzteams waren derweil in ein Hotel umgezogen und versahen von dort aus ihren Nachtdienst.

Dank der Unterstützung aus dem Ehrenamt lief der Dienstbetrieb am Samstag wieder an, denn die Wachenräume waren vom Wasser verschont geblieben. Aufgrund der beschädigten Infrastruktur war der Einsatzbetrieb allerdings mit einigen Einschränkungen verbunden. Wasser und Heizung funktionierten noch nicht wieder, so dass für eine Übergangszeit Duschen und Toiletten des benachbarten DRK Ortsvereins Alsfeld genutzt werden mussten.

Da alle Lagerbestände unbrauchbar waren, stellte die Marburger Logistik des DRK Rettungsdienst Mittelhessen einen Abrollbehälter mit medizinischem Verbrauchsmaterial bereit, um den Einsatzbetrieb sicherzustellen. Anfang der Woche wurde ein Raum im Zwischengeschoss in Nutzung genommen, um dort ein vorläufiges Wachenlager einzurichten. Die kontaminierten Räume im Untergeschoss wurden komplett geräumt, gereinigt und von einer Fachfirma desinfiziert. Sie werden zukünftig nicht mehr genutzt.

Eine wesentliche Änderung ergab sich für die Versorgung der anderen Rettungswachen im Vogelsberg: Die Marburger Logistik übernahm auch ihre Belieferung, die bis dahin über Alsfeld erfolgt war. „Diese Umstellung war für einen späteren Zeitpunkt sowieso geplant," erläutert Heiko Hartmann, Referent der Geschäftsführung. „Wir haben sie vorgezogen, und der Standort Alsfeld hat jetzt ein Wachenlager nur für den eigenen Bedarf." Geschäftsführer Markus Müller ergänzt: „Im Bereich der Materialversorgung konnten wir die besondere Leistungsfähigkeit der neuen Strukturen unter Beweis stellen".

Viele Container wurden mit Müll befüllt.

Eine Fachfirma desinfizierte die kontaminierten Räume im Untergeschoss. Sie werden künftig nicht mehr genutzt.

Einsatz des Ehrenamtes

Am Hilfseinsatz waren über 100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer beteiligt. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Wache zeitnah wieder in Betrieb war. Beteiligt waren die DRK Ortsvereine Alsfeld, Homberg-Ohm, Mücke, Nieder-Ohmen, Romrod, Atzenhain, Schwalmtal, Kirtorf, Gemünden (aus dem Kreisverband Alsfeld) sowie Lauterbach, Schlicht, Grebenhain, Freiensteinau, Nieder-Moss und Lautertal (aus dem Kreisverband Lautertal). Auch die Schottener Bergwacht, die Feuerwehr der Stadt Alsfeld und der THW Ortsverband Alsfeld leisteten Unterstützung.

Landrat Manfred Görig und die Verantwortlichen der Gefahrenabwehr im Amt für Aufsichts- und Ordnungsangelegenheiten in der Kreisverwaltung bedankten sich ebenfalls für die schnelle und kreative Unterstützung durch die ehrenamtlichen Kräfte. Dadurch konnte der Rettungsdienst für die Bürgerinnen und Bürger zu jeder Zeit lückenlos durchgeführt werden.

Ehrenamtliche Helfer – hier aus Lauterbach – unterstützten die Aufräumarbeiten.

Neue Notarzteinsatzfahrzeuge

In den Landkreisen Marburg-Biedenkopf, Gießen und Vogelsberg werden seit Mitte Mai sukzessive insgesamt zehn neue Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF) in Dienst gestellt. Ein erstes NEF war bereits vorab in Dienst gegangen. Es war als Prototyp im Einsatzdienst getestet worden – ein Testlauf, bei dem die Mitarbeitenden Rückmeldungen geben konnten.

Auszüge erleichtern die Entnahme des Materials. Die Notfallrucksäcke können vorgewärmt werden.

Basis der Notarzteinsatzfahrzeuge ist der Mercedes Benz Vito 4x4. Beim Innenausbau standen Sicherheit und ergonomisches Arbeiten im Mittelpunkt. Für die Notarztstandorte in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf, Gießen und Vogelsberg sind nunmehr alle NEF einheitlich ausgestattet.

Schiebetüren und Auszüge im Heck erleichtern die Entnahme der Notfallausrüstung und der Ergänzungstaschen. Wie in der Vorgängerflotte wurde mit dem drehbaren Einzelsitz im Fahrzeuginnenraum ein Arbeitsplatz realisiert, der bestimmte Arbeiten im Fahrzeug unter geschützten Bedingungen ermöglicht. Die Mittelkonsole verfügt über ein größeres Staufach, in dem neben Straßenkartenordnern und der BTM-Mappe für die Dokumentation von Betäubungsmitteln auch die mobile Einsatzerfassung in der Ladehalterung im schnellen Zugriff ist.

Anders als bei den Vorgängerfahrzeugen erfolgt die Entnahme der gesamten Ausrüstung über die Heckklappe – inklusive der Notfallausrüstung (Notfallrucksack, EKG, Absaugpumpe und Beatmungsgerät), die bislang seitlich entnommen wurde. Je nach Außentemperatur können beide Notfallrucksäcke auf einem Auszug mit Wärmeplatten für den Einsatz vorgewärmt werden.

Für die Blutgasanalyse wurde ein separates Wärmefach realisiert, das den Temperaturbereich gewährleistet, in dem das Gerät funktionsfähig ist. Für die hygienische Aufbereitung der neu eingeführten Videolaryngoskope steht im Fahrzeug ein Hygienefach mit Hygienebox bereit. Hier ist das Material für die Aufbereitung zu finden, weiterhin kann sie auch als Ablageort für kontaminierte Teile genutzt werden. Voraussichtlich im Juli wird die Ausstattung um das neue Reanimationsgerät Corpuls CPR ergänzt, ebenso wie neue Einsatzhelme sowie das Säuglingsrückhaltesystem Kangofix, das auf der Fahrtrage im Rettungswagen fixiert werden kann.

Für mehr Sicherheit im Straßenverkehr wurde die Warnwirkung verbessert. Die neue Fahrzeugbeschriftung mit deutlicher Verstärkung der Warnfarbe Gelb basiert auf dem Beschriftungskonzept des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK). Zusammen mit den sehr starken Blaulichtbalken und LED-Front- und Seitenblitzern wurde so die Wahrnehmbarkeit verbessert. Zudem bietet die erhöhte Sitzposition im Fahrzeug eine bessere Übersicht. Auch die Bedienung der Sondersignalanlage über eine Fußtaste und die Bedienung der Funksprechanlage über einen Schwanenhalstaster tragen zu höchstmöglicher Sicherheit bei Fahrten mit dem Sondersignal bei.

Die neuen NEF kommen in Gießen, Marburg, Stadtallendorf, Wolfgruben und Lahntal-Göttingen zum Einsatz. Zusätzliche Reserverfahrzeuge werden in Gießen und Marburg vorgehalten.

Einführung neuer Medizintechnik im Vogelsbergkreis

Im Zuge der Indienststellung der neuen Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF) wird beim DRK Rettungsdienst Mittelhessen im Vogelsbergkreis derzeit gleichzeitig neue Medizintechnik und das mittelhessische Pack-System eingeführt. Ziel ist eine Vereinheitlichung der bisher unterschiedlichen Ausstattungen in den verschiedenen Unternehmensbereichen. Seit Anfang Mai finden Einweisungsveranstaltungen statt. Neben der Einweisung in die Medizintechnik der neuen NEF erhalten die Mitarbeitenden auch einen Einblick in das Mehrzweckfahrzeug (MZF), das der RDMH in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Gießen einsetzt. Kollegen des Rettungsdiensts Eschenburg (RDE) und des RDMH führen die Veranstaltungen durch.

Mitarbeitende werden auf die neue Medizintechnik geschult.

Im Vogelsbergkreis werden drei der neuen Fahrzeuge an den Standorten Alsfeld, Lauterbach und Ulrichstein in Dienst genommen. Um die Kolleginnen und Kollegen auf die neuen Fahrzeuge inklusive der für sie neuen medizintechnischen Ausstattung vorzubereiten, werden im Juni und Juli umfangreiche Einweisungsveranstaltungen durchgeführt. Das elfte NEF wird in der Werkstatt in Marburg stationiert. Im Schadensfall kann von hier aus der Fahrzeugtausch zum entsprechenden Wachenstandort organisiert werden.

Beim Rettungsdienst Eschenburg werden die Notarzteinsatzfahrzeuge nächstes Jahr ersetzt.

Nächste Schritte im Fuhrparkwechsel

Der Fuhrparkwechsel betrifft zunächst alle Einsatzfahrzeuge des RDMH in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Gießen. Ein Fuhrparkwechsel im Vogelsberg wird unmittelbar danach erfolgen. Nach den Notarzteinsatzfahrzeugen sollen Ende Juli zunächst fünf neue Mehrzweckfahrzeuge (MZF) als Prototypen geliefert werden. Die Renault Master verfügen über ein neues Innenraumkonzept. Dieses sieht vor, dass häufige, am Patienten notwendige Maßnahmen angeschnallt im Sitzen vorgenommen werden können. Die Einsatzmitarbeiter haben nach der Indienststellung die Möglichkeit, das neue Konzept umfassend zu testen. Ebenfalls getestet werden sollen fünf Mercedes-Sprinter mit Frontantrieb, die voraussichtlich ab Ende September im neuen Konzept ausgebaut werden können. Die Erkenntnisse daraus werden in die Entscheidungen der neuen MZF-Flotte einbezogen. Bereits in Dienst gestellt wurden fünf Ford-Tourneo, die für Dienstfahrten genutzt werden. Voraussichtlich im Oktober werden zudem fünf neue Intensivtransportwagen (ITW) diesen Teil des Fuhrparks ersetzen. Der Rettungsdienst Eschenburg erhält im 3. Quartal des Jahres zwei neue Fiat Ducato im bisherigen RDE Ausbau-Konzept. In Vorbereitung befinden sich für den Vogelsbergkreis außerdem vier Notfall-Krankenwagen Typ B mit Allradantrieb.

Sicherer und schonender Transport im Lagerungsnest.

Neue Inkubatoren für neonatologische Intensivtransporte

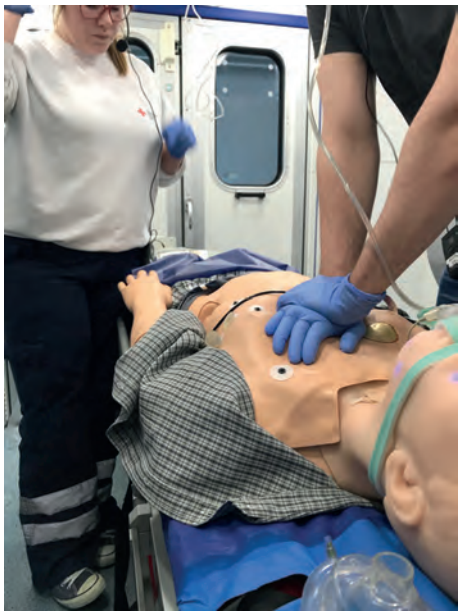
Die Verlegung von kritischen Patienten stellt nicht nur für das Personal eine besondere Herausforderung dar, sondern macht zudem eine spezielle medizinische Ausrüstung notwendig. Um die erforderliche medizinische Versorgung während des Transportes gewährleisten zu können, werden für diese Fahrten Intensivtransportwagen (ITW) eingesetzt, die im Falle von neonatologischen Intensivtransporten („Baby-NAW“) mit einem speziellen Inkubator ausgestattet werden.

Zum 1. Juni hat der DRK Rettungsdienst Mittelhessen (RDMH) für die Einsätze im neonatologischen Interhospitalverkehr drei leistungsfähige Transportinkubatoren auf dem neuesten Stand der Technik beschafft, die die bisherigen Systeme ersetzen. Sie sind mit modernster, umfangreicher Medizintechnik ausgestattet. Damit werden sämtliche Anforderungen an die spezielle Versorgung von Früh- und Neugeborenen vollständig erfüllt. Zur Ausstattung gehören unter anderem ein Beatmungsgerät mit einem Atemgasbefeuchtungs- und Erwärmungssystem, Geräte für CO_2-Messung und High Flow-Beatmung, weiterhin ein Überwachungsmonitor, eine Absaugpumpe, Perfusoren sowie ein mobiler Sauerstoffmonitor für das Messen der Sauerstoffkonzentration im Inkubator. Zudem können die Neugeborenen in einem speziell entwickelten Lagerungsnestchen sicher und schonend transportiert werden.

Die neuen Inkubatoren sind mit modernster Medizintechnik ausgestattet und erfüllen alle Anforderungen an die spezielle Versorgung von Früh- und Neugeborenen.

Zur Einführung der neuen Inkubatoren haben bereits intensive Einweisungen für das im Intensivtransport eingesetzte Personal des RDMH sowie des ärztlichen Personal und der Pflegekräfte der Standorte des Universitätsklinikums Gießen Marburg stattgefunden. Diese werden noch weiter angeboten, bis alle Beteiligten mit dem neuen System vertraut sind. Zum Ende des Jahres wird der RDMH im Zuge des Fuhrparkwechsels eine neue ITW-Flotte einführen, in die die neuen Inkubatoren problemlos einsetzbar sind.

Teamarbeit im Einsatz



Reanimation im Rettungswagen

Realitätsnahes Training einer kritischen Situation

Umfassende Einsatzerfahrung für Azubis durch NFS-SIM-25

Für die Notfallsanitäter-Auszubildenen des RDMH hat das Simulationszentrum Mittelhessen Ende Mai erstmals ein ergänzendes Kursangebot durchgeführt. Zwölf Azubis nahmen daran teil, davon fünf aus dem Vogelsberg, zwei aus dem Lahn-Dill-Kreis (Rettungsdienst Eschenburg) und fünf aus den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Gießen. Alle stehen kurz vor ihrer Abschlussprüfung und waren begeistert von dem hohen Lerneffekt des Kurses.

NFS-SIM-25 vermittelt umfassende Einsatzerfahrung mit Hilfe simulierter Szenarien und deckt dabei ein breites Einsatzspektrum ab. Dies kann im Einsatzalltag auf der Lehrrettungswache nicht sicher gewährleistet werden, denn manche Notfallsituationen kommen nur selten vor. Das gilt ganz besonders für den ländlichen Bereich, wo es Wachen mit einem niedrigeren Einsatzaufkommen gibt. Durch den Kurs können alle geforderten Kenntnisse vermittelt werden.

Ziel des Unterrichtes ist es, Notfallsituationen unter bestimmten Gesichtspunkten zu trainieren. So stellt z. B. das Szenario „Notfalltraining Plus – Praxis unter TRM-Gesichtspunkten“ die Zusammenarbeit im Team in den Mittelpunkt und thematisiert dabei auch den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten, die während des Einsatzes auftreten können. Andere Fallbeispiele beschäftigen sich mit komplexen Notfallsituationen wie z. B. dem Umgang und der Kommunikation mit multimorbiden Patienten. Die Szenarien werden auf die bisherigen Erfahrungen der Azubis abgestimmt, damit noch fehlende Kenntnisse vermittelt werden können.

Die Teilnehmenden durchlaufen an drei Tagen insgesamt 25 Fallbeispiele. Dabei trainieren sie mit moderner Simulationstechnik. Die Trainings werden per Video aufgezeichnet und im Anschluss ausgewertet. Für die zwölf Auszubildenden des ersten Kurses war NFS-SIM-25 spannend, sehr intensiv, lehrreich, sehr abwechlungsreich – und die beste praktische Vorbereitung auf ihre Abschlussprüfung, die sie sich vorstellen konnten.

Das neue Trainingskonzept wurde mit dem Regierungspräsidium Darmstadt (RP) vereinbart. Durch das intensive Trainingsangebot konnte das RP auch Betriebsbereiche mit niedriger Einsatzfrequenz für die Ausbildung von Notfallsanitäterinnen und -sanitätern anerkennen.

Erstmalig nach neuer Norm zertifiziert

Im April und Juni dieses Jahres wurde der DRK Rettungsdienst Mittelhessen (RDMH) vom TÜV Hessen erstmalig nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Nach einem Umstellungs- und Überwachungsaudit in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Gießen im April folgte im Juni ein Erweiterungsaudit im Vogelsbergkreis. Damit wurden die Grundlagen für ein übergreifendes, einheitliches Qualitätsmanagement gelegt.

© fotolia/Markus Mainka

Die Tochtergesellschaft Rettungsdienst Eschenburg (RDE) wird voraussichtlich 2019 erstmalig zertifiziert werden. In Planung ist, ein konzernweit gültiges Qualitätsmangement-System aufzubauen und damit einheitliche Abläufe in allen Gesellschaften zu etablieren. Dafür soll ein benutzerfreundliches QM-Handbuch online in Intranet verfügbar gemacht werden. Die Abläufe und Dokumente sollen – wo immer möglich – einheitlich sein. Aufgrund landkreisspezifischer Vorgaben wird dies allerdings in manchen Fällen nicht machbar sein.

Nicht nur organisatorisch, auch inhaltlich beginnt eine neue Ära: Die neue Norm wurde stark überarbeitet und setzt neue Schwerpunkte. Als wichtigste Änderung erhält die Bewertung von Chancen und Risiken einen sehr viel höheren Stellenwert. Diese Betrachtungsweise bezieht das Umfeld einer Organisation umfassend mit ein. So wird nicht mehr nur gefragt: „Was ma-

chen wir und wie machen wir es?“ – sondern auch: „Wer ist alles am Zustandekommen von Qualität beteiligt?“ und „Was soll passieren – und was könnte passieren?“

Beim RDMH wird die Umsetzung der neuen Norm als Chance gesehen. Als stetig wachsende Rettungsdienst-Gesellschaft kommt der Bewertung von Chancen und Risiken eine sehr hohe Bedeutung zu. Auch der gesellschaftliche und technische Wandel erfordern häufige Anpassungen und neue Konzepte. Dafür zu treffende Entscheidungen bedürfen einer möglichst sicheren Grundlage – immerhin hängt davon der zukünftige Erfolg ab.

Auch sonst passt die Forderung nach Chancen- und Risikobewertung gut zum Rettungsdienst. Er ist eine Branche, die generell hohe Risiken birgt, denn es geht um die möglichst hochwertige, lückenlose und fehlerfreie Versorgung von Patienten. Um dies gewährleisten zu können, hat sich der RDMH bereits in den letzten Jahren intensiv mit der Implementierung redundanter Systeme beschäftigt. Hierzu einige Beispiele:

Bereichsleiter Marcus Becker und Auditor Georg-W. Kolckhorst beim Audit auf der Rettungswache in Gießen

Konzernweit werden Reserveeinsatzfahrzeuge und Tauschgeräte für die Medizintechnik vorgehalten, um bei Ausfällen einsatzbereit zu bleiben. Auch für den Fall, dass Mitarbeitende kurzfristig erkranken, wurde Vorsorge getroffen: Dann springt die rund um die Uhr besetzte Rufzentrale ein und organisiert Springer, die den Dienst übernehmen. Und um Risiken für die Einsatzdienstmitarbeitenden zu minimieren, sollen neue Einsatzfahrzeuge mit Blick auf Ergonomie und Sicherheit ausgebaut werden. Dies mindert zum einen das Risiko, sich gesundheitliche Schäden zuzuziehen – zum anderen wird auch die Verletzungsgefahr im laufenden Einsatz minimiert, denn künftig soll die Versorgung der Patienten im Fahrzeug möglich sein, ohne aufstehen und auf den Sicherheitsgurt verzichten zu müssen.

Mit Hilfe der neuen Norm weitere Handlungsfelder zu identifizieren, systematisch zu bearbeiten und zu etablieren, könnte es erleichtern, die Qualität auch in Zukunft weiter zu verbessern.

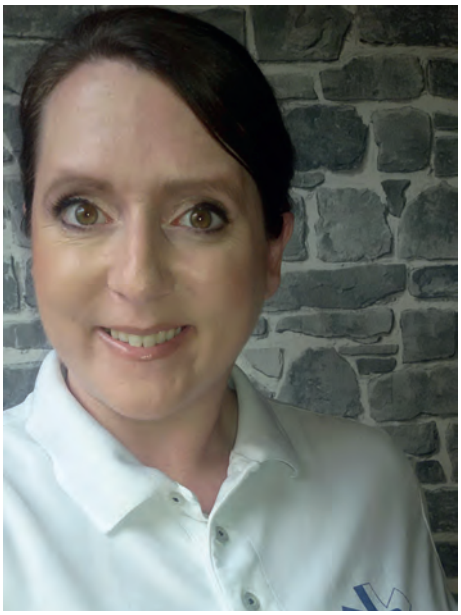
Erweiterung der Rettungswache Biedenkopf

Die Rettungswache Biedenkopf wurde um einen Wachraum und einen EDV-Raum für die Mitarbeitenden erweitert. Die Baumaßnahmen dafür hatten im April 2018 begonnen. Beim benachbarten Unternehmen REB Richter Elektro GmbH konnten zudem fünf Parkplätze für die Mitarbeitenden angemietet werden. Bei der Bauabnahme Mitte Juni wurde festgestellt, dass noch letzte Nacharbeiten notwendig sind, die aktuell umgesetzt werden. Im Außenbereich wird bis Ende Juli eine Terrasse mit Überdachung fertiggestellt. Diese Erweiterungen waren aufgrund von Vorhalterweiterung notwendig geworden. Durch das mehr an Personal waren die bisherigen räumlichen Kapazitäten nicht mehr ausreichend.

Die Rettungswache Biedenkopf wurde mit einem Anbau erweitert.

Erste Wachleiterin beim RDE

Zum 1. Juli wird Katharina Olles die Wachleitung der Rettungswache in Ehringshausen übernehmen. Damit ist sie die erste Frau, die beim Rettungsdienst Eschenburg diese Funktion ausübt. Die Rettungssanitäterin, die seit 2016 für den RDE tätig ist, freut sich auf ihre neue Aufgabe. „Mir liegt die Rettungswache in Ehringshausen sehr am Herzen, ich fahre hier selbst auch gerne“. Zu den Aufgaben einer Wachleitung gehören die Sicherstellung der internen Abläufe, die



Katharina Olles

Überprüfung der Fahrzeugpflege sowie die Kommunikation mit internen und externen Verantwortlichen, zum Beispiel mit der Stadt oder der Feuerwehr. Bisher wurde die Rettungswache von Timo Dormann geleitet, der den RDE auf eigenen Wunsch verlassen wird.

Neue Betriebsräte gewählt

283 gültige Stimmen – das ist die Bilanz der Betriebsratswahl für den DRK Rettungsdienst Mittelhessen und der Tochtergesellschaft MKT. Damit lag die Wahlbeteiligung um rund 10 Prozent höher als bei der letzten Wahl. Insgesamt vier Listen hatten sich Mitte Mai zur Wahl gestellt, die nun alle im Betriebsrat vertreten sind. Auf die Liste 3 „der Betriebsrat“ entfielen mit 212 die meisten Stimmen, wodurch acht der elf Betriebsratssitze mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Liste besetzt werden. Die erste konstituierende Sitzung fand im Mai statt. Arne Sommerlad und Peter Jakob wurden zum Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden wiedergewählt. Auch für den DRK Rettungsdienst Mittelhessen im Vogelsbergkreis wurde vor kurzem erstmals ein Betriebsrat gewählt, der in Kürze seine Arbeit aufnehmen wird.

Neubau der Rettungswache Langeoog schreitet voran

Die Bauarbeiten der Rettungswache auf Langeoog gehen weiter voran: Auf eine Gesamtfläche von 859 Quadratmetern entsteht dort ein zweistöckiges Gebäude, in der die Rettungswache mit Fahrzeughalle, Personalunterkünfte und eine Ausbaureserve ihren Platz finden. In unmittelbarer Nachbarschaft erhält die Feuerwehr Langeoog einen Neubau. Der Spatenstich der Rettungswache war im Oktober 2017 erfolgt, mittlerweile konnte das Gebäude weitgehend fertiggestellt werden.

Aktuell wird nicht gebaut – von Juni bis Ende September gilt wegen der Urlaubssaison ein allgemeines Bauverbot auf der gesamten Insel. Ab Oktober können die Arbeiten fortgesetzt werden, dann wird der weitere Innenausbau erfolgen. Die Neubauten waren notwendig geworden, weil die bisherigen Räumlichkeiten von Rettungsdienst und Feuerwehr nicht mehr den heutigen Ansprüchen entsprechen. Das mittelhessische Unternehmen Christmann + Pfeifer realisiert die Inselwache in Arbeitsteilung mit dem inselansässigen Unternehmen Schreiber. Die Fertigstellung wird voraussichtlich bis Ende 2018 erfolgen.

Voraussichtlich Ende 2018 wird die Rettungswache fertiggestellt sein.

Meilenstein: Betriebsvereinbarung Schichtende und Pausen

Zum 1. Juli tritt für den DRK Rettungsdienst Mittelhessen (RDMH) und die Tochtergesellschaft MKT eine Betriebsvereinbarung zu Schichtende und Pausen in Kraft. Für RDE und den DRK Rettungsdienst Mittelhessen im Vogelsbergkreis stehen vergleichbare Regelungen noch aus.

Dem Abschluss ging eine mehrjährige interne Abstimmungsphase und eine Einigungsstelle voraus. Dies zeigt, wie herausfordernd es ist, gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeitgrenzen im Einsatzdienst umzusetzen und möglichst zuverlässig für die Mitarbeitenden zu gewährleisten. Während sich in der Zusammenarbeit mit den Leitstellen das Thema „Pausen“ schon spürbar verbessert hat, ist das Thema „Schichtende“ ungleich schwieriger zu lösen. In Kooperation mit den Leitstellen erwartet der RDMH Schritt für Schritt Verbesserungen. Derzeit laufen dazu Gespräche.

Wer wir sind – was wir wollen

Der DRK Rettungsdienst Mittelhessen gehört zu den führenden Rettungsdiensten in Deutschland und erbringt seine hochwertigen Leistungen auf derzeit 40 Rettungswachen in vier mittelhessischen Landkreisen sowie auf den Nordseeinseln Langeoog und Spiekeroog.

Unsere Mitarbeitenden und ihr Know-how sind unsere wertvollste Ressource, daher fördern wir ihre Entwicklung. Als zuverlässiger und fürsorglicher Arbeitgeber bieten wir eine hohe Arbeitsplatzsicherheit. Wir sind stolz auf unser starkes Team aus über 760 Mitarbeitenden, auf unser erstklassiges DRK Bildungs - zentrum mit Simulationszentrum und auf unsere hochprofessionelle Infrastruktur.
Der DRK Rettungsdienst Mittelhessen ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 durch die TÜV CERT-Zertifizierungsstelle für Managementsysteme des TÜV-Hessen.

Besuchen Sie uns auf www.rdmh.de und auf Facebook.

Wichtige Telefonnummern

Notruf
Rettungsdienst
Feuerwehr **112**

Krankentransport:
Marburg 0 64 21 -
Biedenkopf 0 64 61 - **19 222**
Gießen 06 41 -

Impressum *Hrsg.:* DRK Rettungsdienst Mittelhessen gemeinnützige GmbH
PF 1720, 35007 Marburg
Telefon (0 64 21) 95 02-64, *Fax* -95
Redaktion Susanne Papendorf (verantw. für diese Ausgabe), Sabine Grebe
Fotos DRK Rettungsdienst Mittelhessen

Gestaltung Tom Engel, Ebsdorfergrund-Roßberg
Druck msi – Media Serve International GmbH +++ *Auflage* 1.600 Exemplare

Wenn Sie „Kreuz + Quer“ nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine Mitteilung an: oeffentlichkeitsarbeit@rdmh.de

Deutsches Rotes Kreuz
RETTUNGSDIENST MITTELHESSEN